

A large, thick, curved graphic element that starts as a black arc on the left and transitions through red and orange to a yellow arc on the right, framing the central text.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 38, 19. September 2017



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Vor der Wahl: Die DNA der Demokratie	3
PRESSE AKTUELL	5
„Kindern eine Stimme geben“ – mit ressourcenstarken Netzwerken	5
„Nachhaltige Forstwirtschaft und Erholung in Einklang bringen“	5
DOSB und dvs veranstalten „Sportorganisation trifft Sportwissenschaft“	6
10. Olympiaseminar der DOA: Neue Ideen an historischer Stätte	7
Bäderallianz Deutschland fordert den Erhalt der Bäderlandschaft	9
Sportjugend und Russische Studentensport Union wollen Austausch fördern	9
Finale der DOSB-Sportabzeichen-Tour 2017 in Brandenburg an der Havel	10
Bewegung, Sport und Jugendkultur in Zeiten der Digitalisierung	11
Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia und Paralympics“	12
Aktion „Rote Couch“ wirbt für eine offene und facettenreiche Gesellschaft	12
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	14
Reit-Olympiasieger Dirk Hafemeister ist gestorben	14
DBS zur Olympiavergabe: „Freuen uns auf attraktive Austragungsorte“	14
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft hat ein neues Präsidium	15
Deutscher Tennis Bund stellt Jens Gerlach als neuen Fed-Cup-Kapitän vor	17
Turnen: DTB holt Isabell Sawade als neue RSG-Teamchefin	17
Rasenkraftsport: Präsident Fahrion ist zurückgetreten	18
Cricket interkulturell: Bayerischer LSV veranstaltet 1. Integratives Turnier	18
LSB Berlin: Sportler mit Hörschädigung zu Übungsleitern ausgebildet	19
TIPPS UND TERMINE	20
Terminübersicht auf www.dosb.de	20
Der DOSB schreibt seinen Wissenschaftspreis 2017/2018 aus	20
Jungen Geflüchteten durch Sport eine Perspektive bieten	20
Auf die Matten, fertig, Recycling!	21
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	22
DOSB trauert um Professor Albert Speer	22
Deutscher Aero Club trauert um früheren Präsidenten Gerhard Allerdissen	22
Weltklasse auf der Königsposition: Handballer Hansi Schmidt wird 75	24
Fünfkampf-Olympiasiegerin Ingrid Mickler-Becker vollendet 75. Lebensjahr	25



Deutschland fitmachen für Olympia	26
Die Entscheidungen der 131. IOC-Session	26
Engagementförderung: Positives Zwischenfazit im Förderprogramm ZI:EL+	30

KOMMENTAR

Vor der Wahl: Die DNA der Demokratie

In der vorigen Woche fand turnusgemäss der von der UN-Vollversammlung vor zehn Jahren beschlossene jährliche „Internationale Tag der Demokratie“ statt. Er will weltweit mit vielfältigen Aktivitäten dazu aufrufen, das gleichberechtigte Zusammenleben von Menschen und Staaten durchzusetzen und zu stärken – bei weitem nicht überall erreichtes Ziel. Dem Appell folgt am kommenden Sonntag hierzulande der Praxistest. Deutschland ist aufgerufen, sein nächstes Parlament zu wählen. Eigentlich ein Freudentag, denn fast 70 Jahre lebt Deutschland in Frieden – länger als jemals zuvor – und befindet sich im Inneren bei mancherlei Verwerfungen insgesamt in wirtschaftlicher Prosperität und politischer Stabilität. Der demokratischen Verfassung und ihrer Institutionen sei Dank.

Nicht alle wissen das zu schätzen. Ein großer Teil der Bürger wird nicht von seinem Wahlrecht Gebrauch machen, nicht aktiv am wichtigsten Datum zur Sicherung und Weiterentwicklung einer lebendigen Demokratie mitwirken. In zahlreichen Ländern dieser Welt hoffen die Bewohner vergeblich auf solche Möglichkeit. Da ist selbstverständlich, wenn zahlreiche Institutionen und Initiativen dazu aufrufen, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen. Darunter auch der DOSB, dessen Präsident Alfons Hörmann eindringlich seine über 90 000 Vereine aufrief, ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Bundestagswahl aufzufordern. Mit 27 Millionen Mitgliedschaften ist das immerhin die größte Bürgerbewegung in Deutschland.

Es ist aber nicht nur die respektable Zahl, die Präsident Hörmann in die Wahlschale werfen darf. Es ist vielmehr die basisdemokratische Organisationsform „Verein“, die historisch-genetisch die DNA unserer Demokratie darstellt. Vereins- und Demokratiebewegung in Deutschland haben eine gemeinsame Geschichte. Ein Blick auf die Entstehung des Vereinswesens zu Beginn des 19. Jahrhunderts macht das deutlich.

Zu der Zeit entsteht ein komplett neuartiges Organisationsmodell in einer Zeit, wo Familie, Kirche, Schule, Handwerk, Industrie, Behörden streng hierarchisch funktionieren, Eltern gesiezt und Offiziere devot gegrüßt werden. Das Leben einer streng autoritären Gesellschaft, in die man zu Befehl oder Gehorsam hineingeboren wird. Das revolutionäre Organisationsmodell ist der Verein – eine nichtkommerzielle und nichtstaatliche Körperschaft. Selbstorganisiert wird geplant und gehandelt, Auge in Auge ohne Visier und Schleier, ohne Titel und Tradition: Jeder hat bei Beratungen und Entscheidungen eine gleichberechtigte Stimme, die Mitgliedschaft ist freiwillig und kündbar, Wahl der Führungskräfte erfolgt auf Zeit, Transparenz gilt bei allen Entscheidungen.

Am konsequentesten wird dieses Organisationsmodell wohl ab 1811 auf dem Turnplatz des „Turnvaters“ Jahn umgesetzt, auf dem der Dreiklang von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gelebt wird. Er wird schnell zur Erfolgsgeschichte überall in Deutschland, die keineswegs geradlinig verläuft. Vereine werden polizeilich observiert, wegen demokratischer Umtriebe verboten, Vorstände – so auch Jahn – verhaftet und verurteilt. Aber sie sind nicht mehr zu beseitigen, entwickeln sich im 19. Jahrhundert flächendeckend – heute sind es 600 000 Vereine für Alles und Jeden. In der ersten Deutschen Nationalversammlung 1848, nach erneuertem Verbot wieder 1919 und schließlich im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland 1949 wird ein Vereins-

gesetz beschlossen, das Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit als Grundrecht garantiert. Es ist kein Zufall, dass in den undemokratischen Phasen der neueren deutschen Geschichte Vereine vereinnahmt, verboten, verdrängt oder vergessen wurden.

In über 70 Jahren Demokratie in Deutschland ist der Vereinssport aufgeblüht, hat seine Mitgliederzahl vervielfacht, kreativ neue Angebote entwickelt, Mitarbeiter qualifiziert, Sportstätten errichtet, internationale Verbindungen gepflegt, sich für Schwächere eingesetzt, soziale Offensiven gestartet. Offenheit für alle Bevölkerungsgruppen und friedliches Miteinander im Weltsport charakterisieren die deutsche Vereinssportlandschaft. Vereine blühen in einer Demokratie auf, die Demokratie bedarf der Vereine als ihrer Basis.

Da überrascht es, dass die im Bundestag vertretenen oder nach der Wahl zu erwartenden Parteien wenig zur Bedeutung und Förderung der Vereine in ihren Wahlprogrammen gesagt haben. Das um so mehr, als die ersten Parteien wie auch Genossenschaften aus Vereinen hervorgegangen sind bzw. sich in ihrer demokratischen Konstitution an ihnen orientiert haben. Das gilt auch und besonders für den Vereinssport.

Dabei hat der DOSB frühzeitig Wahlprüfsteine vorgelegt, einen parlamentarischen Abend dazu veranstaltet (das politische Führungspersonal der Parteien fehlte) und eine differenzierte Analyse der Wahlprogramme vorgelegt.

Das Ergebnis ist eher ernüchternd und fällt spärlicher aus als vor den letzten Wahlen. Die zuletzt großen Themen wie Verankerung des Sports als Staatsziel im Grundgesetz, Spitzensportreform und Olympia fehlen oder werden kurz gestreift. Neu ist die mehrfach berufene Förderung des boomenden E-Sports („Kulturgut“), der bislang zur Games-Industrie gerechnet wird. Nur wenige Parteien formulieren für den Sport ein eigenes Kapitel, der noch kein Gesamtkonzept von Sportentwicklung mit konkreten Aufgaben der Akteure – hier vor allem die tragende Rolle des Vereinssports – erkennen lässt. Bei anderen finden sich hier und da Erwähnungen zur Förderung des Ehrenamts, der Sportinfrastruktur, zur Dopingprävention, zum Bildungswert, zur Gesundheitsförderung und Integration wie Inklusion – meist ohne konkreten Zahlen und Pläne. Die Analyse sieht zugespitzt „Versprechungen, Altbekanntes, Nullnummern“.

Es bleibt Aufgabe des DOSB, nach der Wahl den Sport angemessen im Regierungsprogramm zu verankern. Dort sollte der Verein im Mittelpunkt stehen – die DNA unserer demokratischen Zivilgesellschaft, auf die Deutschland nicht verzichten darf.

Prof. Hans-Jürgen Schulke

PRESSE AKTUELL

„Kindern eine Stimme geben“ – mit ressourcenstarken Netzwerken

dsj-Vorstand beschließt Positionspapier zur Prävention von sexualisierter Gewalt

(DOSB-PRESSE) „Kindern eine Stimme geben“ – unter diesem Motto steht der diesjährige Weltkindertag am 20. September. Das Deutsche Kinderhilfswerk und UNICEF Deutschland rufen zu mehr Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche auf. In diesem Zusammenhang weist auch der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung darauf hin, dass die Stimmen der Kinder auch im Kinderschutz viel mehr gehört werden müssten. Eltern und Fachkräfte würden die Signale von betroffenen Mädchen und Jungen häufig nicht erkennen oder wüssten nicht, wie sie helfen könnten.

Mehr als sieben Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind in Sportvereinen in Deutschland aktiv. Die Deutsche Sportjugend tritt für das Recht von Kindern und Jugendlichen ein, frei von physischer, emotionaler und sexualisierter Gewalt aufzuwachsen. Sie setzt sich seit Jahren für eine Kultur der Aufmerksamkeit und gegen sexualisierte Gewalt in Sportvereinen und -verbänden ein.

„Wir stärken Vereinsvorstände, Trainerinnen und Übungsleiter darin, die Stimmen der Kinder zu hören, hinzusehen und bei Verdachtsfällen professionelle Hilfe zu holen“, sagte Jan Holze, Vorsitzender der dsj. Die ersten Ergebnisse des Forschungsprojekts „Safe Sport“ zeigten, dass die Prävention von sexualisierter Gewalt bundesweit im Sport verankert sei, aber auch, dass noch viel zu leisten sei, um alle 90.000 Sportvereine zu erreichen. „Um diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe als gemeinnützig organisierter Sport mit einem hohen Grad an Ehrenamtlichkeit auch zukünftig strukturiert wahrnehmen zu können, brauchen wir den Willen der Politik, sich für ressourcenstarke Netzwerke einzusetzen“, sagte Holze.

Mit dem Positionspapier „Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf einen gewaltfreien Sport“ richtet sich der dsj-Vorstand mit konkreten Forderungen an die Politik.

[Das Positionspapier steht zum Download zur Verfügung.](#)

„Nachhaltige Forstwirtschaft und Erholung in Einklang bringen“

Bundesforstminister Schmidt gründet Plattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit“

(DOSB-PRESSE) Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat in der vorigen Woche (13. September) in Berlin die Bundesplattform „Wald - Sport, Erholung, Gesundheit“ ins Leben gerufen. Die Plattform soll die Rahmenbedingungen für Sport und Erholung im Wald verbessern. Dazu sollen Zielkonflikte zwischen Erholungssuchenden und Sporttreibenden untereinander wie auch mit denjenigen, die den Wald bewirtschaften, dem Naturschutz oder den Jägern adressiert und entschärft werden, heißt es in einer Mitteilung des Ministeriums. Die Plattform, die auch einen Bildungs- und Kommunikationsauftrag hat, soll den Interessenausgleich fördern, den Forschungsbedarf ermitteln und neue Herausforderungen identifizieren.

Zur Gründung der Bundesplattform „Wald - Sport, Erholung, Gesundheit“ erklärte Bundesforstminister Christian Schmidt:

„Der Wald ist unübertroffener Erholungsort für die Menschen in Deutschland. Zwei Drittel unserer Bevölkerung besuchen den Wald mindestens einmal jährlich. Ich habe die Bundesplattform Wald – Sport, Erholung, Gesundheit initiiert, um Sportler und Waldbesitzer an einen Tisch zu bringen und somit das gegenseitige Verständnis füreinander zu fördern. Die Plattform soll auch Impulse für einen Wissenstransfer setzen, der für eine tragfähige Balance zwischen den steigenden Ansprüchen an den Wald und seiner nachhaltigen Leistungsfähigkeit wichtig ist. Wir haben einen föderalen Flickenteppich gesetzlicher Regelungen für Waldbesucher. Eine Aufgabe wird daher auch sein, diese zusammenzutragen und Vereinfachungsvorschläge zu erarbeiten. Ich erhoffe mir von diesem Netzwerk, dass es Chancen aufzeigt, die Sport und Erholung für die Forstbranche bieten und das Bewusstsein und die Wertschätzung der Sportler für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung stärkt.“

In der konstituierenden Sitzung der Bundesplattform „Wald - Sport, Erholung, Gesundheit“ wurde Prof. Ulrich Schraml, der auch Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung ist, zum Vorsitzenden gewählt. Teilnehmender an der Bundesplattform sind: AGDW – Die Waldeigentümer, Deutsche Sporthochschule Köln, Deutscher Forstverein, Deutscher Forstwirtschaftsrat, Deutscher Jagdverband, Deutscher Naturschutzring, Deutscher Olympischer Sportbund, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Tourismusverband, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden Württemberg, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz als Vertreter der Bundesländer, Kuratorium Sport und Natur, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und Verband Deutscher Naturparke.

DOSB und dvs veranstalten „Sportorganisation trifft Sportwissenschaft“

(DOSB-PRESSE) Am 14. September 2017 haben der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) anlässlich des 23. dvs-Hochschultages an der Technischen Universität München (TUM) erneut ein DOSB-dvs-Dialogforum „Sportorganisation trifft Sportwissenschaft“ veranstaltet.

Der ehemalige Präsident der dvs, Prof. Kuno Hottenrott, erläuterte, dass seit der Einführung des Formats im Jahr 2009 mittlerweile sieben DOSB-dvs-Dialogforen zu unterschiedlichen Themenfeldern der Sportentwicklung, des Breitensports und des Leistungssports durchgeführt werden konnten. In diesem Jahr hieß das Thema des Dialogforums „Kompetenzorientierung in der DOSB-Lizenzausbildung – Einsatz digitaler Medien und einer Blended-Learning Didaktik.“

DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper bekräftigte, dass damit ein Themenkomplex diskutiert werde, der die Bildungsverantwortlichen in den Sportverbänden bereits seit einiger Zeit intensiv beschäftige und der ein gutes Beispiel sei für die enge und verzahnte Zusammenarbeit zwischen Sportorganisation und Sportwissenschaft.

In der DOSB-Lizenzausbildung von Trainern/innen, Übungsleitern/innen und Vereinsmanagern/innen haben sich seit der Fortschreibung der DOSB-Rahmenrichtlinien im Jahr 2005 weitreichende Herausforderungen ergeben. Eine „Kompetenzorientierung“ in der Ausbildung umzusetzen, beschäftigt die Sportverbände ebenso wie die formalen Lernorte Schule und Hochschule. Einen

Einblick in dieses Thema gab Prof. Ralf Sygusch von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der zu Fragen der Kompetenzorientierung im Sport forscht und den DOSB in vielen Projekten berät. Ralf Sygusch bekräftigte, dass die verstärkte Arbeit mit der Didaktik des Blended Learning für die Herausforderung „Kompetenzorientierung“ sehr hilfreich sein könne. Dies gelte auch für personale Kompetenzen, wie beispielsweise die Sozialkompetenz, die in den Ausbildungen von Trainern/innen eine besondere Rolle spielten.

Viele Sportverbände haben in den letzten Jahren die Möglichkeiten des Blended Learning erprobt. Dr. Frank Vohle von der Firma „Ghostthinker“, die als Partner für mediendidaktische und technologische Fragen den DOSB berät, stellte die Herangehensweise der im Sport vielfach erprobte Lernplattform „edubreak SportCampus“ vor. Diese arbeitet mit den Möglichkeiten des „Social Video Learning“, das sich als gutes Instrument zur Kompetenzentwicklung gezeigt hat. Situationen, die angehende Trainer/innen in ihrer eigenen Lehrpraxis im Verein erleben, können per Video festgehalten, auf der Lernplattform von der Ausbildungsgruppe und den Ausbildungsleitern punktgenau kommentiert und aktiv in die Präsenzphasen einbezogen werden. Somit erzeuge das Instrument des „Social Video Learning“ authentische Lernsituationen durch eine „Sportschule-Heimatverein-Kopplung“, wie es Frank Vohle nennt.

Im aktuellen DOSB-Projekt „Qualifizierung für Inklusion“ wird derzeit ausprobiert, wie diese Blended-Learning-Didaktik in Fortbildungen im Themenfeld Inklusion funktionieren kann. Im Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Sport-Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert wird, werden barrierefreie Fortbildungsmodule für die DOSB-Lizenzausbildung erarbeitet. Der Landessportbund Niedersachsen und der Deutsche Schwimmverband sind Partner bei diesem anspruchsvollen Vorhaben. Einen Einblick in das Projekt „Qualifizierung für Inklusion“ gab Alexandra Kreutel, Projektleiterin im DOSB.

Insgesamt haben die intensiven Diskussionen gezeigt, dass das DOSB-dvs-Dialogforum „Sportorganisation trifft Sportwissenschaft“ ein gutes Instrument für ein gemeinsames Verständnis zwischen Wissenschaft und Praxis der Sportorganisationen ist. DOSB und dvs werden deshalb beraten, wie das DOSB-dvs-Dialogforum noch besser in das Tagungsprogramm integriert werden kann, um diesen so wichtigen Dialog weiter zu vertiefen. gsg

10. Olympiaseminar der DOA: Neue Ideen an historischer Stätte

(DOSB-PRESSE) Zum zehnten Mal traf beim Sportwissenschaftlichen Olympiaseminar der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) die Antike auf aktuelle Themen der Olympischen Bewegung. Eingebettet in eine Rundreise durch antike Sport- und Kultstätten Griechenlands fand vom 2. bis 10. September die Jubiläumsausgabe der Veranstaltungsreihe an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) in Olympia statt. Über 80 Studierende und Dozenten von zehn deutschen Hochschulen setzten sich dabei am Ursprungsort der Olympischen Bewegung mit deren Geschichte und aktueller Entwicklung auseinander.

Bereits zu Beginn der Reise durften die Teilnehmenden in Athen olympische Atmosphäre schnuppern, als die Gruppe neben der Akropolis das Panathinäische Stadion besuchte. In diesem wurden 1896 die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit durchgeführt. Auf dem Weg nach

Olympia standen außerdem die antiken Stätten von Korinth, Epidauros, Mykene, Nemea und Delphi auf dem Programm. Mit Prof. Manfred Lämmer (stellvertretender Vorsitzender der DOA) und Dr. Emanuel Hübner (Universität Münster) waren gleich zwei Experten der griechischen und olympischen Geschichte dabei, die kompetent und fesselnd durch die Ausgrabungsstätten führten.

Von München 1972 bis zur Legacy zukünftiger Spiele

Den Höhepunkt der neuntägigen Veranstaltung bildete jedoch der Seminaaraufenthalt an der IOA. In unmittelbarer Nachbarschaft der vor mehr als 2000 Jahren errichteten Kultstätte fanden Vorlesungen und Seminare statt, die unterschiedlichste Aspekte der olympischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft thematisierten. Im Vorfeld hatte jede Hochschule ein Seminar für die übrigen Teilnehmer vorbereitet. Von der praktischen Umsetzung Olympischer Erziehung in der Schule über Dopingprävention bis zu Möglichkeiten der nachhaltigen Gestaltung Olympischer Spiele bot sich hier eine große thematische Bandbreite, die auch viel Raum für konstruktive Diskussionen ließ.

In einer Ringvorlesung stellten zudem fünf der mitgereisten Dozenten aktuelle Fragen und Entwicklungen vor. Hier standen neben dem Bereich der Olympischen Erziehung die Entwicklung von Wettkampfprogramm und Legacy der Olympischen Spiele im Fokus. Besonderes Interesse zeigten die Teilnehmenden auch an einem Vortrag von Prof. Lämmer, der den Anschlag auf die israelische Olympiamannschaft 1972 reflektierte, der sich während des Olympiaseminars zum 45. Mal jährte.

Einzigartiges Forum zum akademischen Austausch

Die Jubiläumsauflage des Olympiaseminars zeichnete sich durch die große Motivation, das Engagement und die Diskussionsfreude der Teilnehmenden aus. „Wir stellen seit Jahren fest, dass das Sportwissenschaftliche Olympiaseminar ein einzigartiges Forum bietet, um den Austausch zwischen Universitäten, Fachrichtungen, Studierenden und Dozenten zu fördern“, resümierte DOA-Direktor Tobias Knoch. Im Laufe der neuntägigen Veranstaltung trafen unterschiedlichste Erfahrungen und Interessen aufeinander und sorgten so für spannende Erkenntnisse und neue Perspektiven am Entstehungsort der Olympischen Spiele. Gerade diese Impulse für das weitere Studium und die berufliche Orientierung der Teilnehmenden hat für die DOA einen hohen Stellenwert: „Die Olympische Bewegung lebt durch den Nachwuchs, der an Universitäten und später im Beruf – ob als Lehrer, im Sportmanagement oder anderswo – die Begeisterung für die Olympische Idee weiterträgt“, sagte Knoch.

Insgesamt nahmen Studierende sowie Dozentinnen und Dozenten folgender Einrichtungen am 10. Sportwissenschaftlichen Olympiaseminar teil: Universität Augsburg, Universität Frankfurt, Deutsche Sporthochschule Köln, PH Heidelberg (dsj Juniorbotschafter Dopingprävention), SRH Heidelberg, Universität Leipzig, Universität Mainz, Universität Münster, Universität Regensburg, PH Schwäbisch Gmünd. Begleitet wurden sie vom Organisationsteam der Deutschen Olympischen Akademie um Direktor Knoch, den stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Lämmer, die Referenten Isabel Flory und Matthias Thaler sowie als Projektmitarbeiterin Pagona Sonntag.

Bäderallianz Deutschland fordert den Erhalt der Bäderlandschaft

(DOSB-PRESSE) In Deutschland gibt es derzeit rund 6500 Bäder. In den vergangenen 17 Jahren sind durchschnittlich jährlich 80 Bäder geschlossen worden. Besonders betroffen waren Frei- und Naturbäder. Dieses schleichende Bädersterben muss jetzt endlich beendet werden. Dazu würden kurzfristig für anstehende Sanierungen mindestens 4,5 Mrd. Euro benötigt. Für den laufenden Unterhaltszuschuss seien außerdem jährlich rund 3 Mrd. Euro erforderlich.

Der Sprecher der Bäderallianz Deutschland, Dr. h. c. Fritz Schramma, sagt dazu: „Es darf keine Frage der finanziellen Mittel einer bestimmten Stadt oder Gemeinde sein, ob dort Bäder für das Schulschwimmen zur Verfügung stehen und die Kinder schwimmen lernen können. Bäder, die für die Daseinsvorsorge gebaut werden, müssen auch über ihre gesamte Lebensdauer bei den Betriebskosten bezuschusst werden und bezuschusst werden können, sonst können Sie ihre Aufgaben nicht erfüllen.“

Weiter fordert die Bäderallianz, eine nutzergerechte Verteilung der Wasserzeiten für Öffentlichkeit, Schulen und Vereine sicherzustellen. Die Bäderversorgung für die zu erwartende wachsende Anzahl von Grundschulkindern (Studie Bertelsmann-Stiftung 2017) müsse gesichert, die Schwimmbildung auf allen Ebenen massiv gefördert werden. Die Zunahme der Zahl der Nichtschwimmer in Deutschland müsse gestoppt werden. Schließlich sei dem fortschreitenden Mangel an Badpersonal entgegenzuwirken. Eine deutliche Steigerung der Qualität des Schwimmunterrichts im Rahmen des Schulsports sei notwendig. Lehrkräfte müssten nach einheitlichen Standards in der Schwimmbildung und Rettungsfähigkeit ausgebildet und geprüft werden.

Die Bäderallianz Deutschland fordert die Politik auf, jetzt die Weichen für den Erhalt und die nachhaltige Weiterentwicklung der deutschen Bäder zu stellen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.baederallianz.de.

Sportjugend und Russische Studentensport Union wollen Austausch fördern

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen eines Besuches einer Delegation der Deutschen Sportjugend (dsj) vom 12. bis 14. September in Russland haben Arne Klindt, Vertreter des deutschen Jugendsports im deutsch-russischen Jugendrat, und Ferdinand Rissom, Ressortleiter Internationale Jugendarbeit bei der dsj, eine Kooperationsvereinbarung mit der Russischen Studentensport Union (RSSU) unterzeichnet. Sie hat zum Ziel, den deutsch-russischen Jugendaustausch im Sport weiterzuentwickeln.

Die RSSU übernimmt dabei eine koordinierende Rolle für den gesamten Jugendsport in Russland. Die Unterzeichnung fand in Rostow am Don im Rahmen einer Großveranstaltung der RSSU anlässlich zweier Jubiläen und nationaler Studentensportmeisterschaften statt.

Als erste gemeinsame Maßnahme findet vom 24. bis 29. September in Deutschland eine deutsch-russische Partnertagung statt, an der Vertreter/innen von 18 deutsch-russischen Vereinspartnerschaften teilnehmen, die beabsichtigen, zukünftig deutsch-russische Jugendbegegnungen durchzuführen. Der zweite Teil dieser Veranstaltung ist für 2018 in Russland geplant.



Finale der DOSB-Sportabzeichen-Tour 2017 in Brandenburg an der Havel

(DOSB-PRESSE) Mit einem großen Sportfest im Zeichen der Inklusion und Integration feiert die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbunds am 22. September ihr Finale in Brandenburg an der Havel. Seit dem Start beim Internationalen Deutschen Turnfest am Pfingstwochende in Berlin war die Veranstaltungsserie quer durch Deutschland unterwegs.

Beim zehnten und letzten Tourstopp 2017 erwarten die Veranstalter rund um den Landessportbund Brandenburg und den Stadtsportbund Brandenburg 2000 aktive Sportfans und prominente Unterstützer wie Frank Busemann, Andreas Dittmer, Miriam Höller und Martina Willing. Schirmherrin und Oberbürgermeisterin Dietlind Tiemann will sich vor Ort von der Sportlichkeit der Brandenburgerinnen und Brandenburger überzeugen.

Am Vormittag gehört das Stadion am Quenz den Schulen. Die Prüfstationen öffnen dafür schon ab 8 Uhr. Für 9 Uhr steht ein gemeinsames Warm-up mit den prominenten Sportbotschaftern auf dem Programm. Den ganzen Tag über werden Sportler aus Behinderteneinrichtungen bei den Abnahmen der Sportabzeichen-Prüfungen helfen und auch selbst das Deutsche Sportabzeichen ausprobieren und ablegen.

Kräftige Männer und starke Frauen

Der mehrmalige Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer kommt für die Sparkassen-Finanzgruppe und Stuntfrau, Model und Moderatorin Miriam Höller für Ernsting's family nach Brandenburg. Der Olympiazweite im Zehnkampf von Atlanta 1996, Frank Busemann, wird in Brandenburg sogar eine sportliche Extra-Schicht einlegen: Der kinder+Sport-Botschafter trainiert am 19. September vorab mit Schülern des von Saldern-Gymnasiums für das Deutsche Sportabzeichen. Alle drei Unternehmen gehören zusammen mit der Krankenkasse BKK24 zu den Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens. Verstärkung bekommen die Sportbotschafter von Martina Willing, der dreimaligen Paralympics-Siegerin im Speerwerfen. Natürlich darf auch DOSB-Maskottchen Trimmy nicht fehlen.

Schon um 10.30 Uhr wartet auf die prominenten Gäste die nächste sportliche Herausforderung. Beim Promi-Rollstuhlsprint sind vor allem Kraft und Geschicklichkeit gefragt und beim Maskottchenlauf wollen Trimmy, Fritz (Brandenburgische Sportjugend), Schalino (Märkische Schalmeykapelle Brandenburg) und eddy energy (Stadtwerke Brandenburg) herausfinden, wer der Schnellste unter den Glücksbringern ist.

Um 14.30 Uhr heißt das Motto „Challenge the Champions“. Mutige Teilnehmer können dann prominente Gäste herausfordern und im Kugelstoßen im Rollstuhl sowie im Discgolf gegen sie antreten. Gleichzeitig startet das Street-Soccer-Turnier, zu dem sich unter anderen ein Team der Lebenshilfe angemeldet hat. Teilnehmen kann hier jeder – auch kurzfristig. Auch eingeladene Geflüchtete und Asylbewerber werden erwartet. Ab 18 Uhr wird die Stadtmeisterschaft im 5000-Meter-Lauf ausgetragen.

Wer zwischen den einzelnen Sportabzeichen-Disziplinen eine kleine Pause einlegen möchte, für den hat das Rahmenprogramm der Nationalen Förderer jede Menge zu bieten. An der kinder+Sport-Fotostation können sich Kinder und Jugendliche kostenlose Fotos von ihren Sportabzeichen-Versuchen als Erinnerung abholen. Auf dem TappingBoard und beim Zielwerfen der Spar-

kassen-Finanzgruppe kann man Schnelligkeit und Treffsicherheit trainieren. Familien und Freunde sind beim Ernsting's family Parcours als Team gefragt: Gemeinsam können sie bei lustigen Spielen wie Hula Hoop, Cornhole oder Sackhüpfen Punkte sammeln und sich den Tagessieg holen. Auch die Brandenburgische Sportjugend bringt mit einem Quartertramp, einem Biathlonsimulator, einer Kletterwand und einer mobilen Minigolfanlage viele Mitmachangebote auf den Platz.

Für die nötige Erfrischung ist auch gesorgt. Wer Durst hat kann sich kostenlos an der Wasserbar der Mittelbrandenburgischen Sparkasse bedienen oder Krombacher's Fassbrause in verschiedenen Sorten probieren – eine Erfrischung für die ganze Familie mit 0,00 Prozent Alkohol.

Bewegung, Sport und Jugendkultur in Zeiten der Digitalisierung

(DOSB-PRESSE) Welche Chancen, Potenziale und Risiken ergeben sich aus der globalen Entwicklung von Digitalisierung, Big Data und dem Internet der Dinge? Welche neuen Sport- und Bewegungsangebote entstehen im Zuge der Entwicklung von Smart City, Smart Village und Smart Region? Mit diesen und weiteren Fragen haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der SMART SPORT Konferenz am 7. September an der Technischen Universität Chemnitz beschäftigt.

„Gehört die Digitalisierung in die Kinder und Jugendarbeit in Sportvereine und -verbände?“ – mit dieser Frage eröffnete Jan Holze die Konferenz. Eine rhetorische Frage, wie der 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj) an der breiten Zustimmung durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schnell feststellen musste. Die Anwesenden waren sich einig: Die Digitalisierung dringt in zunehmendem Maße in die Sport- und Bewegungswelt von Kindern und Jugendlichen ein und ist heute fester Bestandteil der Jugendkultur.

Im Eröffnungsvortrag „Next Generation Personal Wearable Trainers“ zeigte Gernot Bahle vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) die Innovationspotenziale von Künstlicher Intelligenz für Trainingsprozesse im Sport auf. Wiebke Jessen erläuterte in ihrem Vortrag zum Thema „Jugendliche zwischen Schule, Freizeit und digitalen Medien“ die Bedeutung neuer Technologien in den verschiedenen Lebenswelten von Jugendlichen. Und Günther Lohre von der Deutschen Schulsportstiftung erläuterte mit Blick auf den Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ das Zukunftsthema „Sport 4.0“ und stellte die Idee cyber-physischer Sportgeräte und deren Bedeutung für die Sportentwicklung heraus.

In zwei Sessions stellten zehn Referentinnen und Referenten aktuelle Entwicklungen aus Sportverbänden und Vereinen, aus Wissenschaft, IT- und Medienentwicklung vor. In der ersten Session unter Leitung von Frank Vohle stand die medienpädagogische Perspektive im Fokus, in der zweiten Session die technologischen Potenziale und Umsetzungen, insbesondere die Potenziale und Grenzen von 360-Grad-Visualisierungen. Diese Session wurde von Prof. Andreas Hebbel-Seeger geleitet.

Die SMART SPORT Konferenz ist ein Teil des gemeinsamen, gleichnamigen Vorhabens SMART SPORT der dsj im DOSB und des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) unter Federführung von Prof. Christoph Igel.

Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia und Paralympics“

(DOSB-PRESSE) „Jugend trainiert für Olympia und Paralympics“: Noch bis zum 21. September findet bereits zum 94. Mal das Bundesfinale des größten Schulsportwettbewerbs der Welt in Berlin statt. Seit 2013 finden die drei jährlichen Bundesfinals der jungen Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Behinderung in einem inklusiven Veranstaltungsformat zur selben Zeit und am selben Ort statt.

Während sich die Sporttalente von „Jugend trainiert für Olympia“ bereits seit 1969 zum Bundesfinale in Berlin einfinden, steckt das zeitgleich ausgetragene Pendant im paralympischen Sport noch in einer jüngeren Entwicklungsphase. Doch für das diesjährige Herbstfinale von „Jugend trainiert für Paralympics“ konnte Christian Breuer, der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Schulsportstiftung, eine Rekord-Teilnehmerzahl vermelden.

Eindrucksvoll wird der inklusive Charakter des Herbstfinals von „Jugend trainiert“ besonders bei den Schwimmwettbewerben demonstriert. Hier wetteifern Schulen im olympischen und paralympischen Bereich nicht nur nebeneinander um die Bundessiege. In der durch nationale und internationale Schwimmwettkämpfe bekannten Schwimmhalle im Europasporthaus an der Landsberger Allee findet am 19. September 2017 um 10.00 Uhr darüber hinaus auch eine inklusive Schwimmstaffel statt, wobei in jedem Länderteam Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam an den Start gehen.

Insgesamt werden beim Herbstfinale von „Jugend trainiert“ 32 Bundessieger in den Sportarten Beachvolleyball, Fußball, Golf, Hockey, Judo, Leichtathletik, Rudern, Schwimmen, Tennis und Triathlon (JTFO) sowie Fußball, Leichtathletik und Schwimmen (JTFP) ermittelt. Dabei werden sich 462 Schulen mit 3.931 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im fairen Wettstreit miteinander messen.

Weitere Informationen gibt es auf den Webseiten von Jugend trainiert für Olympias (www.jtfo.de) und Jugend trainiert für Paralympics (www.jtfp.de).

Aktion „Rote Couch“ wirbt für eine offene und facettenreiche Gesellschaft

(DOSB-PRESSE) Am 13. September fand eine Wahlwerbung statt, die sich unabhängig von allen Parteien an die Menschen unseres Landes richtete: die Aktion „Die rote Couch“. Für die Inhalte seien ausschließlich die Teilnehmer an dieser Aktion verantwortlich, heißt es in einer Mitteilung der Initiatoren. Kurz vor der Bundestagswahl sei ihnen klar gewesen, erklärten sie, dass die Aktion vor dem Bundestag stattfinden müsse. In der Pressemeldung heißt es weiter:

Den widrigen Wetterverhältnissen zum Trotz ließen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, unterstützt von bekannten Persönlichkeiten, unsere Demokratie hochleben lassen – und das mit Hilfe einer roten Couch. Nicht irgendeiner roten Couch, sondern der „Roten Couch“ des Fotokünstlers Horst Wackerbarth, auf der in den letzten 38 Jahren unzählige Prominente, Politiker, Sportler, Vordenker und Philosophen auf der ganzen Welt Platz genommen haben.

Zum feststehenden Programm kamen noch viele Überraschungsgäste dazu, wie Maja Göpel, die neue Generalsekretärin des WBGU und der Kabarettist Chin Meyer. Die beiden brachten den

Moderator Christian Keller beim Thema „Gerechtigkeit zwischen den Generationen“ zum Stauen. Es wurde Klartext geredet, besonders zu den so wichtigen Bereichen wie Bildung, Digitalisierung, Altersversorgung, Steuergerechtigkeit und Klimawandel, die im Wahlkampf bisher auf der Strecke bleiben.

Zu den Highlights gehörte auch der Auftritt von Aiman Mazyek, Michael Vesper und Reiner Hoffmann, die gemeinsam die „Allianz für Weltoffenheit“ vertreten und beworben haben. Davor waren die Vertreter von PULSE of EUROPE auf der „Roten Couch“ mit ihrer zentralen Aussage: „Wir sind nicht gegen etwas, sondern für etwas. Wenn man das erreicht, für das man eintritt, kann man genau das überflügeln, gegen das man nicht sein will“. Sehr aufrüttelnd und bewegend war der Auftritt der vier AfD-Aktivistinnen, die bei ihrer tollen Plakatkampagne von Barbara Auer, Silke Bodenbender, Iris Berben, Hannelore Elsner und Matthias Habich auf ungewöhnliche Weise im Berliner Gewitterregen unterstützt wurden.

Sehr emotional und anrührend war die Geschichte der Schwimmerin und Olympiateilnehmerin Yusra Mardini, die zeigt, welchen Weg das Leben einschlagen kann, wenn das Schicksal es gut meint – von Afrika über das Mittelmeer und dann rund um die Welt mit großem Erfolg und prominenten Begegnungen, so zum Beispiel mit Ban Ki Moon, Barack Obama und Papst Franziskus.

Am Ende wurde es spektakulär, als ganz gewöhnliche Menschen ihre verstorbenen Vorbilder auf der „Roten Couch“ ehrten. Die eindeutigen Favoriten waren Willy Brandt, Richard von Weizsäcker, Hans-Dietrich Genscher, Heinrich Böll, Siegfried Lenz, Albert Schweitzer, Lorient, Heinz Erhardt und Ernst Reuter.

Das Credo der Veranstaltung war für alle Teilnehmer klar: Die Fehlentwicklungen in der Welt und ihre oft schlimmen Folgen verbreiten Angst und Schrecken. Sie dürfen uns aber nicht so viel Angst machen, dass wir die Decke über den Kopf ziehen. Gewiss, die Bedrohungen sind groß. Aber nicht so groß, dass wir aufgeben, dass wir aufhören Widerstand zu leisten und unserer Verantwortung gerecht werden. Dass wir in einer Demokratie leben dürfen, dass wir frei wählen können, das ist kein Selbstverständnis, das hat uns unsere Geschichte besonders in Deutschland und Europa gelehrt. Deshalb rufen wir dazu auf, wählen zu gehen. Wir wünschen uns eine Wahlbeteiligung von über 80 Prozent. Zeigen wir der Welt, was in Deutschland möglich ist, und welche guten Beiträge wir - von Deutschland aus - für eine bessere Welt leisten können.

Erich Kästner sagte: „An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Reit-Olympiasieger Dirk Hafemeister ist gestorben

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) trauert um Dirk Hafemeister. Der frühere Springreiter verstarb am 31. August 2017 an Herzversagen. Sein größter sportlicher Erfolg war der Team-Olympiasieg in Seoul 1988 mit der Stute Orchidee.

1994 folgte außerdem die Goldmedaille mit der Mannschaft bei den Weltreiterspielen in Den Haag, damals saß er im Sattel von P.S. Priamos. Hafemeister lebte zuletzt in Hanau, in der Nähe von Frankfurt, und war als Trainer aktiv. Er hinterlässt zwei Töchter.

„Dirk war ein sehr fröhlicher Mensch mit einer positiven Lebenseinstellung. Er hatte immer einen lockeren Spruch auf den Lippen. Sein Tod macht uns sehr betroffen. Er verlässt uns viel zu früh“, sagte FN-Präsident Breido Graf zu Rantzau.

Als Sohn eines Bauunternehmers kam Hafemeister 1958 in Berlin zur Welt. Sein reiterliches Können lernte er unter anderem am Bundesleistungszentrum in Warendorf, wo er in den 1980er Jahren trainierte. 1982 schloss er seine Ausbildung zum Pferdewirt, Schwerpunkt Reiten, ab. Den Weg in die Weltspitze schlug er während seiner Zeit bei seinem Freund und Mentor Paul Schockemöhle in Mühlen ein, in dessen Stall Hafemeister Ende der 1980er Jahre selbstständig tätig war und seine Pferde untergebracht hatte.

„Er war ein sehr freundlicher und anständiger Mensch, der immer für den Sport gelebt hat. Für mich war er nicht nur einer meiner erfolgreichsten Schüler, sondern auch ein sehr guter Freund. Sein Tod macht mich sehr traurig“, sagte Schockemöhle. Jbc/fn

DBS zur Olympiavergabe: „Freuen uns auf attraktive Austragungsorte“

(DOSB-PRESSE) Im peruanischen Lima hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) erwartungsgemäß für eine Vergabe der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 in Paris und 2028 in Los Angeles gestimmt. Bereits seit 1988 finden Olympia und Paralympics am selben Ort statt, seit 2001 ist zwischen IOC und Internationalem Paralympischen Komitee auch vertraglich fixiert, dass am Austragungsort beide Spiele stattfinden müssen. Die Paralympics haben sich in dieser Zeit zum drittgrößten Sportevent der Welt entwickelt mit immer mehr Athletinnen und Athleten aus immer mehr Nationen.

Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertenportverbandes (DBS), begrüßt die Entscheidung: „Im Anschluss an die „Asien-Tournee“ mit PyeongChang 2018, Tokio 2020 und Peking 2022 freuen wir uns auf Olympische und Paralympische Spiele in Europa und Nordamerika. Mit Paris und Los Angeles wird es zwei attraktive und namhafte Austragungsorte geben, denen unsere Athletinnen und Athleten sicher entgegenfiebern werden“, sagt Beucher und ergänzt: „Nachdem die Bewerbung Hamburgs für 2024 leider gescheitert ist, sind wir sehr glücklich, dass mit Paris eine europäische Stadt die Spiele ausrichten wird – nicht nur aufgrund der geringeren Distanz, sondern vor allem auch wegen der ausbleibenden Zeitverschiebung. Daher freuen wir uns schon jetzt auf paralympischen Spitzensport im TV zur besten Sendezeit.“

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft hat ein neues Präsidium

DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper erhält die Goldene dvs-Ehrennadel

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) am 13. September in München hat den 58-jährigen Prof. Ansgar Schwirtz einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Der amtierende Dekan der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften an der Technischen Universität (TU) München hat dort eine Professur für Biomechanik des Sports; als Sportwissenschaftler wirkte er vorher u.a. an der Universität Freiburg und an der Deutschen Sporthochschule (DSHS) Köln.

Die Hauptversammlung fand im Rahmen des dreitägigen 23. Sportwissenschaftlichen Hochschultages der dvs statt, zu dem das Kollegium der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften der TU München unter dem Motto „Innovation & Technologie im Sport“ eingeladen hatte. Die dvs ist mit über tausend Mitgliedern die größte Personenvereinigung auf dem Gebiet der Sportwissenschaft in Deutschland und als Verband mit besonderen Aufgaben Mitgliedsorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Prof. Schwirtz ist der elfte Präsident der 1976 in München gegründeten Vereinigung. Neu im insgesamt fünfköpfigen dvs-Präsidium sind Frederik Borkenhagen (Uni Heidelberg) als Vizepräsident Finanzen – er selbst war von 1991 bis 2010 in der dvs schon als hauptamtlicher Geschäftsführer tätig – sowie der Sportpädagoge Prof. Eckart Balz (Uni Wuppertal) als Vizepräsident für Bildung. Aus dem vorherigen Präsidium sind weiter dabei: Prof. Yolanda Demetriou (TU München als Vizepräsidentin für wissenschaftlichen Nachwuchs) und Prof. Lutz Vogt (Uni Frankfurt als Vizepräsident für Gesundheit und Bewegung).

Nach insgesamt achtjähriger Vorstandstätigkeit, darunter vier Jahre als Präsident, hatte Prof. Kuno Hottenrott (Uni Halle-Wittenberg) nicht mehr kandidiert. Ebenfalls auf eigenen Wunsch aus dem dvs-Vorstand ausgeschieden sind Prof. Ina Hunger (Uni Göttingen) und Prof. Lutz Thieme (Hochschule Koblenz). Bereits im Frühjahr 2016 war Privat-Dozentin Dr. Ilka Seidel (inzwischen Leiterin des Olympiastützpunktes Niedersachsen) als dvs-Vizepräsidentin für Leistungssport zurückgetreten. Jennifer Franz ist weiterhin im Amt als hauptamtliche Geschäftsführerin der dvs mit Sitz in Hamburg tätig.

Auf der dvs-Mitgliederversammlung wurden drei Persönlichkeiten aus dem dvs-Mitgliederkreis für ihr langjähriges Engagement in der dvs und ihre großen Verdienste in der Sportwissenschaft mit der Goldenen Ehrennadel der dvs ausgezeichnet: Als erste Frau in der Geschichte der dvs erhielt Prof. Gudrun Doll-Tepper, die DOSB-Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung, diese Auszeichnung. In der Laudatio wurden insbesondere ihre zahlreichen Verbindungen zwischen Sportwissenschaft und Organisationen des Sports und der Sportwissenschaft herausgestellt.

„Frau Doll-Tepper verfügt über einen großen Erfahrungsschatz und einen professionellen Weitblick, gepaart mit hoher Verlässlichkeit, stetiger Dialogbereitschaft und Berliner Herzlichkeit“, sagte Prof. Hottenrott. Prof. Doll-Tepper, Sportpädagogin an der FU Berlin, zu deren Arbeitsschwerpunkte u.a. das Thema Inklusion im Sport zählt, gehört der dvs als Gründungsmitglied seit 1976 an.

Ebenfalls mit der dvs-Ehrennadel wurde das dvs-Gründungsmitglied Prof. em. Herbert Haag von der Christian Albrechts Universität zu Kiel ausgezeichnet. Der 80-jährige Haag arbeitet seit über 50 Jahren in der Sportwissenschaft und war auch in zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen auf nationaler und internationaler Ebene tätig. Er fungierte u.a. von 1991 bis 1994 als Direktor des Deutschen Olympischen Instituts in Berlin, dem Vorläufer der Deutschen Olympischen Akademie. Die dritte Goldene Ehrennadel auf der Mitgliederversammlung der dvs wurde an Prof. Robin S. Kähler (ebenfalls Kiel) verliehen, der in der dvs zuletzt u.a. die Kommission Sport und Raum initiiert hatte, die er seit 2012 leitet. Kähler war auch an der Erstellung des Memorandum zur Bäderallianz in Deutschland beteiligt.

Mitgliederversammlung verabschiedet Kerncurriculum „Ein-Fach-Bachelor“

Auf der dvs-Mitgliederversammlung wurden u.a. zwei für die deutsche Sportwissenschaft wegweisende Schriftstücke nach mehrjähriger Bearbeitungszeit einstimmig verabschiedet: Erstmals in der Geschichte der jungen Sportwissenschaft in Deutschland gibt es jetzt ein sogenanntes Kerncurriculum für den „Ein-Fach-Bachelor Sportwissenschaft“, das wesentliche Eckpunkte für ein hochwertig qualifiziertes Studium auf dem Gebiet der Sportwissenschaft festhält und eine wichtige Orientierungshilfe für die Konzeption und Ausgestaltung von Studiengängen bzw. Prüfungs- und Studienordnungen an den rund 60 Standorten darstellt, wo das Fach an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland gelehrt wird.

In eine ähnliche Richtung geht das neue „Memorandum Sportwissenschaft“, das seinen Vorgänger aus dem Jahre 2005 ablöst und einen Rahmen beinhaltet, um das Fach in Lehre und Forschung weiterhin zukunftsicher an den Hochschulen zu positionieren und die Bedeutung sportwissenschaftlicher Lehre und Forschung für unsere Gesellschaft auch nach außen hin deutlich zu machen. An beiden Papieren hatten unter Federführung der dvs Vertreterinnen und Vertreter weiterer Organisationen des Sports bzw. der Sportwissenschaft mitgearbeitet, darunter der Deutsche Sportlehrerverband, die Arbeitsgemeinschaft Sportpsychologie in Deutschland und der Fakultätentag Sportwissenschaft als Vereinigung aller Institute und Fakultäten für Sportwissenschaft in Deutschland.

Programmbestandteil beim Hochschultag in München war auch wieder das bewährte DOSB/dvs-Dialogforum „Sportorganisation trifft Sportwissenschaft“, bei dem es diesmal um das Thema „Kompetenzorientierung in der DOSB-Lizenzausbildung“ ging (vergleiche dazu den Bericht auf Seite 999 in dieser DOSB-PRSSE). Auf dem 23. dvs-Hochschultages in München wurden rund 250 Vorträge gehalten und 70 Poster ausgestellt: „Der dvs-Hochschultag setzt einen Schwerpunkt beim Wissenstransfer. Der umfassende und möglichst direkte Weg der Forschungserkenntnisse in die Praxis ist stets eine der großen Herausforderungen für die Sportwissenschaft“, hatte Bundesinnenminister Thomas de Maizière als Schirmherr den mehr als 500 Gästen in seinem Grußwort mit auf den Weg gegeben.

Beim dvs-Hochschultag gab es auch noch weitere Auszeichnungen für hervorragende Arbeiten in der Sportwissenschaft, insbesondere solche des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Der dvs-Nachwuchspreis wurde in diesem Jahr gleich zweimal vergeben: Sowohl Theresa Hoppe als auch Thorben Hülsdenker (beide von der DSHS Köln) überzeugten die Jury mit ihren Vorträgen und erhielten für Platz eins gleichrangige Preisgelder der Friedrich-Sleich-Gedächtnis Stiftung. Das Vortragsthema der Sportsoziologin Hoppe lautete „Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen

der physischen (In)Aktivität von Pflegeheimbewohner/innen“, während Hülsdünker über „Neurophysiologische Korrelate der schnelleren visuellen Wahrnehmung und visuomotorischen Reaktionszeit von Badmintonspielern“ referierte. Auf Rang drei landete der Münsteraner Nachwuchswissenschaftler Till Utesch. Mit dem seit 1994 vergebenen Karl-Hofmann-Preis für die beste Dissertation wurde Ingo Wagner (DSHS Köln) ausgezeichnet: Der Sportpädagoge hatte über „Wissen im Sportunterricht“ promoviert.

Die dvs-hochschultage finden alle zwei Jahre statt – der nächste wird vom Institut für Sportwissenschaft der Humboldt Universität zu Berlin in der Hauptstadt im Herbst 2019 ausgerichtet.

Mehr zur dvs und ihren Aktivitäten findet sich im Internet unter: www.sportwissenschaft.de.

Deutscher Tennis Bund stellt Jens Gerlach als neuen Fed-Cup-Kapitän vor

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tennis Bund (DTB) hat seinen neuen Fed-Cup-Kapitän Jens Gerlach in Stuttgart vorgestellt. Der 44-Jährige folgt von Januar 2018 an auf Barbara Rittner, die das Amt nach 13 Jahren abgibt, dem Verband jedoch in noch verantwortungsvollerer Position als „Head of Women’s Tennis“ und DTB-Bundestrainerin erhalten bleibt.

Ulrich Klaus, Präsident des Deutschen Tennis Bundes, sagte, er sehe in der Verpflichtung Gerlachs eine Chance auf eine erfolgreiche Zukunft: „Mit Jens Gerlach integrieren wir einen exzellenten Trainer in den Verband, der die hervorragende Arbeit von Barbara Rittner fortführen wird.“ DTB-Sportdirektor Klaus Eberhard ergänzte: „Jens Gerlach war unser Wunschkandidat für diese Position. Er bringt alle Fähigkeiten mit, die ein guter Fed-Cup-Kapitän benötigt, und verfügt insbesondere im Damentennis über wichtiges Knowhow.“

Die erste Runde der Fed-Cup-Weltgruppe 2018 wird am 10. und 11. Februar ausgetragen. [Weitere Inforamtonen finden sich online.](#)

Turnen: DTB holt Isabell Sawade als neue RSG-Teamchefin

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turner-Bund hat eine neue Teamchefin für die Rhythmische Sportgymnastik (RSG) verpflichtet. Die aus Oberndorf am Neckar stammende Isabell Sawade ist ab sofort für die Belange der Kader-Gymnastinnen sowohl für den Einzel-Bereich als auch für die Gruppen verantwortlich. Das meldete der DTB.

Die 38-jährige RSG-Expertin und lizenzierte Kampfrichterin des Weltturnverbandes FIG werde ihre Hauptaufgabe in der Weiterentwicklung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Kader-Athletinnen sowie in der Trainings- und Belastungssteuerung haben, heißt es in der Mitteilung.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Isabell Sawade eine ausgewiesene Expertin und Kennerin der Materie verpflichten konnten. Mit ihr gehen wir das große Ziel Olympia-Qualifikation nun offensiv an“, erklärte DTB-Sportdirektor Wolfgang Willam. Entsprechend sei das Engagement zunächst bis zum Ende des Olympischen Zyklus, 31. Dezember 2020, befristet. Die Schwäbin Sawade löst als Teamchefin Katja Kleinveldt ab, die seit Januar 2015 dieses Amt bekleidete. Die Berlinerin Kleinveldt, jetzt Lehrerin in Berlin, sei auf eigenen Wunsch und aufgrund der Entfernungen zwischen ihrem Heimatort und dem RSG-Zentrum in Fellbach-Schmiden zurückgetreten.

Rasenkraftsport: Präsident Fahrion ist zurückgetreten

(DOSB-PRESSE) Gunter H. Fahrion ist aus persönlichen Gründen mit sofortiger Wirkung von seinem Amt als Präsident des Deutschen Rasenkraftsport- und Tauzieh-Verbandes zurückgetreten. Das teilte der Stuttgarter in einem Brief an den Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Alfons Hörmann, und den DOSB-Vorstandsvorsitzenden Michael Vesper mit. Fahrion war noch bis zum Jahr 2019 gewählt.

Der 72 Jahre alte frühere Mitarbeiter der Stadt Stuttgart war in zahlreichen Ehrenämtern für den Sport tätig. Beim DOSB übernahm er 2008 den Vorsitz des Sprechergremiums der nichtolympischen Verbände und war auch Mitglied im Sprechergremium der Konferenz der Spitzenverbände. Darüber hinaus wirkte er als World-Games-Beauftragter der Spitzenverbände und war 2005 und 2009 jeweils Chef de Mission des deutschen World-Games-Teams in Duisburg und Kaohsiung in Taiwan.

Er werde sich dem Sport jetzt wieder auf Landesebene in Baden-Württemberg widmen, teilte Fahrion mit. Dort ist er seit 42 Jahren Landesvorsitzender für Rasenkraftsport und Tauziehen.

Cricket interkulturell: Bayerischer LSV veranstaltet 1. Integratives Turnier

(DOSB-PRESSE) 150 Spieler, Trainer und Vereinsvertreter, ein Sportplatz und zwei Cricketfelder: Es war ein buntes Wochenende beim 1. Bayerischen Integrativen Cricketturnier in Nürnberg. Am 16. und 17. September traten elf Cricketmannschaften aus ganz Bayern mit Spielern aus Afghanistan, Pakistan, Indien und Deutschland gegeneinander an. Durchgeführt und organisiert wurde das Turnier vom Programm „Integration durch Sport“ (IDS) im Bayerischen Landes-Sportverband in Kooperation mit dem Bayerischen Cricket Verband (BCV).

„Das Cricketspiel, das in der offiziellen Turnierversion auch einmal bis zu fünf Tage dauern kann, wurde an diesem Wochenende als sogenanntes 6-Ball-Spiel ausgetragen, um das komplette Turnier mit elf Mannschaften in zwei Tagen durchführen zu können“, erläuterte Siegfried Stindl, Geschäftsführer des Bayerischen Cricket Verbands (BCV).

Als Sieger konnte sich nach zwei Tagen intensivem Spiel der Pak-Orient Cricket Club aus München durchsetzen. Zweiter wurde die DJK Göggingen aus Augsburg. Monika Loveday, Frauenbeauftragte im Deutschen Cricket Bund, zeigte sich begeistert: „An diesen zwei Tagen zeigte sich die starke integrative Kraft des Cricketsports“, sagte sie. „Spieler aus den unterschiedlichsten Ländern stehen sich auf dem Feld gegenüber, tauschen sich am Spielfeldrand aus, fachsimpeln über Regeln und den Sport allgemein. Es ist großartig zu sehen, wie hier Kontakt entsteht – unter den Spielern der verschiedenen Mannschaften, aber auch mit den Zuschauern.“

Begleitet und dokumentiert wurde das Turnier an beiden Tagen von German Cricket TV und dessen Gründer Daniel Weston, dem es darum geht, Cricket in Deutschland bekannter zu machen: „Cricket erfährt aktuell in ganz Deutschland einen enormen Zulauf. Die zahlreichen Geflüchteten aus Afghanistan und Pakistan, die in den letzten Monaten und Jahren nach Deutschland gekommen sind, brachten ihren Nationalsport mit in ihre neue Heimat.“ „Das 1. Bayerische Integrative Cricketturnier war ein voller Erfolg und wir hoffen auf eine baldige Wiederholung“, fasste Conny Baumann, IDS-Programmleiterin in Bayern, zusammen.

LSB Berlin: Sportler mit Hörschädigung zu Übungsleitern ausgebildet

(DOSB-PRESSE) Sieben Sportler mit Hörschädigung haben an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des Landessportbundes (LSB) Berlin die DOSB-Übungsleiter-C Lizenz erworben. 2016 hatte die Gerhard-Schlegel-Sportschule auf Bitten des Gehörlosensportverbandes Berlin mit der zehnmonatigen Ausbildung von Sportlerinnen und Sportlern mit Hörschädigung zu Trainern im sportartübergreifenden Breitensport begonnen. Das teilte der LSB mit.

Im Gehörlosensportverband seien viele verschiedene Sportarten organisiert, heißt es weiter. Die Aktiven nähmen an vielen Wettkämpfen und Meisterschaften, wie z.B. den Deaflympics, erfolgreich teil. „Doch eines fehlt: Lizenzierte Trainerinnen und Trainer, die den Sportalltag gestalten.“ Viele Menschen seien in diesem Bereich ehrenamtlich tätig. Ausbildungen speziell für diese Zielgruppe aber seien rar.

Der Basislehrgang wurde begleitet von zwei Gebärdensprachdolmetschern. Für den fachlichen Teil der Ausbildung wurden die Dolmetscherkosten so hoch, dass die Durchführung unmöglich erschien. Bundesweit machte das Vorhaben die Runde – u.a. bei DOSB und Deutschem Gehörlosen-Sportverband. Schlussendlich konnte die Ausbildung von zwei Dozentinnen aus Nordrhein-Westfalen, ebenfalls mit Hörschädigung, vollständig in Deutscher Gebärdensprache durchgeführt werden.

Unterstützt wurde das Projekt von der „Fürst-von-Donnersmarck-Stiftung“ und „Aktion Mensch“.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Der DOSB schreibt seinen Wissenschaftspreis 2017/2018 aus

(DOSB-PRESSE) Mit dem DOSB-Wissenschaftspreis zeichnet der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) alle zwei Jahre herausragende sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten aus. Damit setzt der DOSB die Tradition des Carl-Diem-Wettbewerbs fort, den die Vorgängerorganisation Deutscher Sportbund seit 1953 durchgeführt hatte. Die Ausschreibung für den aktuellen Wettbewerb um den DOSB-Wissenschaftspreis 2017/2018 ist nun veröffentlicht und kann unter www.dosb.de/wissenschaftspreis eingesehen werden.

Die Arbeiten der bisherigen Preisträgerinnen und der Preisträger legen ein eindrucksvolles Beispiel der hohen sportwissenschaftlichen Forschungsleistungen ab. Die letzte Verleihung des Preises fand am 27. Januar dieses Jahres beim DOSB in Frankfurt am Main statt.

Als Beitrag für den neuen Wettbewerb können sportwissenschaftliche Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, die seit 2016 an einer deutschen Universität als Promotions- oder Habilitationsleistung angenommen wurden. Entscheidende Kriterien für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten sind ihre wissenschaftliche Qualität, ihre Originalität und ihre gesellschaftliche Relevanz. Der DOSB möchte mit seinem Wissenschaftspreis insbesondere Arbeiten anregen, die aktuelle Fragen des organisierten Sports thematisieren. Es werden auch englischsprachige Arbeiten, die an einer deutschen Universität angefertigt wurden, für den Wettbewerb zugelassen. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2018.

Die Verleihung des Preises, der mit einer Geldsumme verbunden ist, nimmt voraussichtlich der DOSB-Präsident im Rahmen einer Festakademie im Frühjahr 2019 vor. Für weitere Informationen zum DOSB-Wissenschaftspreis steht Christian Siegel (siegel@dosb.de oder Tel.: 069/6700-360) zur Verfügung.

Jungen Geflüchteten durch Sport eine Perspektive bieten

(DOSB-PRESSE) In den Jahren 2016 und 2017 wurden im Förderprogramm „Orientierung durch Sport“ viele erfolgreiche Projekte auf Bundes- und Landesebene durchgeführt. Um eine Nachhaltigkeit in diesen Projekten zu erzielen und neue Projekte auf den Weg zu bringen, stellt die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Aydan Özoğuz, für 2018 weitere Fördermittel für junge Geflüchtete unter 27 Jahren zur Verfügung.

Neben den Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten stehen die Qualifizierung und Partizipation der jungen Geflüchteten im Sport im Vordergrund sowie Fortbildungen für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit. Des Weiteren sollen Angebote für Mädchen und junge Frauen verstärkt gefördert werden.

Die Projekte laufen vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018.

Die Projektkonzeption mit Details zur Förderung und zum Interessensbekundungsverfahren gibt es hier zum Download. Die dsj bitten Interessierte, bis spätestens 15. Oktober 2017 ihre Planungen mit Projektzielen, Projektdauer, geplanten Maßnahmen sowie die Höhe der beantragten Zuwendung mit einem Kosten- und Finanzierungsplan an orientierung-durch-sport@dsj.de zu senden.

Weitere Informationen finden sich online unter www.dsj.de/ods/.

Auf die Matten, fertig, Recycling!

(DOSB-PRESSE) Mit Trimmy und Zirkeltraining alte Turnmatten in Rente schicken und Gutes tun: Das DOSB-Maskottchen und das Recycling-Unternehmen zeigen Sportvereinen, Sportfreunden, Sportlehrern, Vereinsvorständen und Trainern eine Möglichkeit, wie sie die Vereinskasse durch Recycling alter Turnmatten ein bisschen aufbessern können.

„Entsorgt die ausgedienten Niederflur- und Weichbodenmatten nicht einfach – gebt die alten Bezüge an Zirkeltraining™ und freut Euch über kleine Spenden in die Vereinskasse und tut gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt“, heißt es in ihrer Mitteilung an die Vereine. Aus den alten Matten fertigt Bernd Dörr von Zirkeltraining™ seit 2007 außergewöhnliche Taschen.

So einfach geht's:

1. die Niederflur- oder Weichbodenmatten entkernen und das Innenleben korrekt entsorgen, z.B. auf einem Recyclinghof,
2. die Bezüge sammeln und passend auf Kartongröße falten,
3. ein Blatt mit eigener Adresse und Ansprechpartner sowie den Bankdaten für ein Spendenkonto oder das Vereinskonto mit den Matten in den Karton legen,
4. den Karton als Paket an Bernd Dörr Recycling Goods schicken – Lieferadresse: Bernd Dörr Recycling Goods, Lakumer Str. 30 – Hoflager, D-47137 Duisburg, Telefon +49 203 455 79 36, <http://www.zirkeltraining.biz>.
5. Der Einsender bekommt für jede Matte (eine Matte ist immer Ober- und Unterseite) 15 Euro und die Versandkosten erstattet.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

DOSB trauert um Professor Albert Speer

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) trauert um den Gründer und langjährigen Geschäftsführer des Architektur- und Planungsbüros AS+P Albert Speer + Partner GmbH, Prof. Albert Speer. Er verstarb am vergangenen Freitag plötzlich im Alter von 83 Jahren in Frankfurt.

Speer war bis Ende 2016 einer der Geschäftsführer von AS+P und blieb auch danach ein wichtiger Impuls- und Ratgeber .

Albert Speer wurde 1934 in Berlin geboren und spezialisierte sich nach Schreinerlehre, Abendschulabitur und einem Studium der Architektur in München auf die Planung ganzer Städte und Regionen weltweit. Über 25 Jahre war Speer Lehrstuhlinhaber für Stadt- und Regionalplanung an der TU Kaiserslautern. In dieser Funktion prägte er viele spätere Kollegen schon während des Studiums. 1964 gründete er sein eigenes Architektur- und Stadtplanungsbüro, das er zusammen mit Partnern und Kollegen zu einem international erfolgreichen Unternehmen weiterentwickelte. Heute beschäftigt AS+P an den Standorten Frankfurt und Shanghai über 200 Mitarbeiter.

Seit 1970 war Prof. Albert Speer Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung. 1995 gründete er die Albert Speer-Stiftung, die sich der Förderung und Ausbildung des Architekten- und Planernachwuchses widmet. 2004 wurde er mit dem Großen Architekturpreis des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V. ausgezeichnet. Seit 2008 war er Mitglied im Kuratorium Nationale Stadtentwicklungspolitik. Prof. Albert Speer wurde mit der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt, dem Großen Architekturpreis und dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. 2011 erhielt er die Ehrenprofessur der TU München.

AS+P Albert Speer + Partner ist Partner des Teams Deutschland und der Deutschen Paralympischen Mannschaft und übernimmt die Planung und Architektur der beiden Deutschen Häuser in Pyeongchang 2018 sowie Tokio 2020. Auch die deutschen Bewerbungen um die Olympischen und Paralympischen Spiele von Leipzig 2012, München 2018 und Hamburg 2024 hatte AS+P mitgestaltet. Bei der Errichtung der 2016 fertiggestellten neuen DOSB-Geschäftsstelle in der Otto-Fleck-Schneise wurde das Unternehmen mit der Bauherrenvertretung betraut.

Deutscher Aero Club trauert um früheren Präsidenten Gerhard Allerdissen

Luftsport tut Deutschland gut – mit diesem Motto präsentierte Gerhard Allerdissen den Deutschen Aero Club (DAeC) in der Politik, in den Behörden, in der Öffentlichkeit, in der Wirtschaft und den Organisationen. Mit seinem Engagement und seiner Hartnäckigkeit überzeugte er auch schwierige Partner. Als Präsident des DAeC wurde er nicht müde, die Anerkennung für die wertvolle Arbeit, die Luftsportvereine leisten, einzufordern. Er kämpfte für gute politische Rahmenbedingungen für die Vereine und Piloten, für materielle Unterstützung und für das gute Image des Luftsports als sinnvolle Freizeitgestaltung. In der Nacht auf den 13. September ist Gerhard Allerdissen im Alter von 76 Jahren gestorben.

Seine sportliche Laufbahn begann Allerdissen bereits im Alter von zwölf Jahren mit dem Modellflug. Später erwarb er die Lizenzen für das Segel- und Motorsegelfliegen. Sein beruflicher Werdegang führte ihn nach Schleswig-Holstein. Als Unternehmer in der Tourismusbranche wusste er, dass das Thema „Luftsport und Umweltschutz“ besonders sensibel ist. In den 1990er Jahren gehörte zu den Initiatoren der Blauen Flagge, einer Umweltauszeichnung für vorbildliche Segelfluggelände. Sein Verein erhielt als erster in Europa für sein Segelfluggelände ein Öko-Audit. Später gelang es ihm, das Sport-Audit Luftsport bundesweit einzuführen. Für Konzeption und erste Umsetzungen erhielt er wesentliche finanzielle Unterstützung aus der Landespolitik.

Schon vor seiner Wahl zum Präsidenten hatte sich Gerhard Allerdissen bei den Luftsportlern einen guten Namen gemacht. Im Kampf gegen die Einführung der KFZ-Steuer für Sportanhänger wirkte er an vorderster Front mit und überzeugte die Verantwortlichen in der Politik.

Sein Amt als DAeC-Präsident trat er im Jahr 2000 mit einem Zehn-Punkte-Plan an. Seine wichtigsten Anliegen waren die Geschlossenheit aller Luftsportler, Ausbau der politischen Interessenvertretung, Zugang zum Luftraum, Umwelt und Naturschutz und die Jugendarbeit. Im politischen Berlin war er da schon bekannt. Mit der Parlamentsgruppe Luft- und Raumfahrt des Deutschen Bundestages pflegte er engen Kontakt. Damit die Partner in der Politik verstehen, was Luftsport ist, organisierte er die parlamentarischen Tage des Luftsports in den Jahren 2002 und 2003.

Vor den Bundestagswahlen 2002 und 2005 wollte er es genau wissen. In seinen „Wahlprüfsteinen“ stellte er den Parteien Fragen zu den luftsportrelevanten, kritischen Themen. Die Antworten wurden in allen DAeC-Medien veröffentlicht. Und nach der Wahl erinnerte er die Ansprechpartner an das ein oder andere Versprechen im Papier.

Einen wichtigen Erfolg verbuchte er 2003: Die geplante Frequenzuteilungsgebühr für Modellflieger kam vom Tisch. 2004 wurde er mit der beachtlichen Mehrheit von 94 Prozent wiedergewählt. Zum wichtigsten Thema seiner zweiten Amtszeit wurde das neue Luftsicherheitsgesetz. Das Gesetz, das 2005 in Kraft trat, war ein Affront. Ziel des Gesetzes war, terroristische Anschläge zu verhindern. Die Zuverlässigkeitsüberprüfung für Privatpiloten, die der Paragraph 7 vorschreibt, stellt die Luftsportler unter einen Generalverdacht. Es gelang Allerdissen nicht, diese Vorschrift abzuwenden. Aber eine Verlängerung des Überprüfungsintervalls von zwei auf fünf Jahre setzte er gegen größte Widerstände durch.

Für eine dritte Amtszeit kandidierte er nicht mehr. Dem Luftsport blieb er jedoch treu und setzte sich energisch für die Anerkennung von Flugzeugen als bewegliche technische Kulturdenkmäler ein. Dass „Kultur“ Ländersache ist, machte die Arbeit nicht leicht. Mittlerweile gibt es in allen Bundesländern geschützte Flugzeuge. Als Vorsitzender des DAeC-Bundesausschuss Kultur blieb er bis zuletzt dem Luftsport als Funktionär erhalten.

Die Gemeinschaft der Luftsportler verliert mit Gerhard Allerdissen einen äußerst kompetenten, sehr geschätzten Mitarbeiter und einen liebevollen Menschen. Der DAeC wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Hagen Eichler, DAeC

Weltklasse auf der Königsposition: Handballer Hansi Schmidt wird 75

Der ehemalige Weltklasse-Handballspieler Hans-Günther („Hansi“) Schmidt vollendet am Sonntag, dem 24. September sein 75. Lebensjahr. Sein Name wird ganz ein mit dem VfL Gummersbach in Verbindung gebracht – jener Handballverein im Oberbergischen, wo Hansi Schmidt von 1964 bis 1976 wirkte, wo er siebenmal Deutscher Meister und viermal Europapokalsieger der Landesmeister wurde.

Viele ältere Handballinteressierte erinnern sich noch heute an die großen (Final-) Spiele des VfL Gummersbach in der Dortmunder Westfalenhalle mit Hansi Schmidt vorzugsweise auf der Königsposition „Rückraum Links“ und seinen verzögerten Sprungwürfen über die gegnerische Abwehrspieler.

In 172 Bundesligaspielen warf Hansi Schmidt 1059 Tore, darunter 255 verwandelte Strafwürfe. Er wurde mehrfach als Torschützenkönig der Saison ausgezeichnet und spielte 98-mal für die bundesdeutsche Nationalmannschaft, wofür er 484 Tore erzielte. In einem Länderspiel in Dezember 1970 gegen Jugoslawien steuerte er 13 (!) der insgesamt 19 deutschen Tore bei. Von 1976 bis 1986 ließ Hansi Schmidt seine Karriere u.a. beim TB Wülfrath und beim TuS Derschlag als Spielertrainer ausklingen.

Hansi Schmidt gehört zu einer deutschsprachigen Minderheit der Banater Schwaben in Rumänien, wo der 1,96 Meter große Athlet auf dem Gymnasium dem Sportlehrer Adam Fischer durch seine Wurfkraft nicht nur beim Handball, sondern auch beim Speerwerfen auffiel. Rumänischer Meister im Handball mit Steaua Bukarest wurde er im Jahre 1963. Kurz danach kam er im Alter von 21 Jahren in die Bundesrepublik: Er kehrte nach einem Turnier mit der rumänischen Junioren-Handballnationalmannschaft nicht mehr nach Rumänien zurück und fasste sogleich bei VfL Gummersbach sportlich Fuß.

Dennoch muss das für den jungen Hansi keine leichte Situation gewesen sein in einer völlig neuen Welt: „Jahrelang darf er nicht nach Rumänien, als Deserteur ist er zum Tode verurteilt. Doch alles wendet sich zum Besten. Der damalige Innenminister Hans Dietrich Genscher und sein Assistent Klaus Kinkel setzen sich für ihn und seine im Banat gebliebenen Eltern ein“ – so steht es jedenfalls geschrieben in dem Buch über „Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben ebneten Rumänien den Weg zum Gewinn von sieben Weltmeistertiteln“, in dem der Autor Johann Steiner 2003 Hansi Schmidt in seinem Werdegang einfühlsam porträtiert.

Hansi Schmidt hat an der damaligen Pädagogischen Hochschule Bonn studiert und unterrichtete später an der Hauptschule in Derschlag die Fächer Mathematik, Geschichte und Sport. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2006 war er danach in Bergneustadt tätig.

Als Pensionär half er dann noch einmal 2009 für ein Jahr an seiner alten Schule in Derschlag als Sportlehrkraft aus. Hansi Schmidt wurde u.a. mit dem Silbernen Lorbeerblatt, mit der Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen und mit der Goldenen Stadtmedaille der Stadt Gummersbach ausgezeichnet.

Prof. Detlef Kuhlmann

Fünfkampf-Olympiasiegerin Ingrid Mickler-Becker vollendet 75. Lebensjahr

Ingrid Mickler-Becker, die zweimalige Olympiasiegerin in der Leichtathletik, vollendet am Dienstag, dem 26. September ihr 75. Lebensjahr. Die in Geseke im Kreis Soest (Nordrhein-Westfalen) geborene Ingrid Becker war 1968 bei den Olympischen Spielen in Mexico-City Goldmedaillengewinnern im Fünfkampf und wurde vier Jahre später bei den Spielen in München mit der 4x100-Meter-Staffel der Bundesrepublik Deutschland ebenfalls Olympiasiegerin.

Viele Ältere erinnern sich vermutlich noch gut an die knappe Minute des Finallaufes am 10. September kurz vor 16 Uhr, als das Quartett in der Reihenfolge Christiane Krause, Ingrid Mickler-Becker, Annegret Richter, Heide Rosendahl in 42,81 Sekunden einen Weltrekord aufstellte und vor der Staffel der DDR mit Renate Stecher als Schlussläuferin das Ziel erreichte.

Ingrid Mickler-Becker kam über das Turnen zur Leichtathletik. Sie startete zuerst für den VfL bzw. die Leichtathletik-Gemeinschaft (LG) Geseke, einer der ältesten, wenn nicht die erste LG in Deutschland, der sie auch heute noch als Vorsitzende des Fördervereins für Leichtathletik und als Ehrenbürgerin von Geseke verbunden ist. Ingrid Mickler-Becker machte zunächst eine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau und arbeitete später als Angestellte in der Gemeindeverwaltung in Geseke, bevor sie über den zweiten Bildungsweg das Abitur nachholte und ein Lehramtsstudium in Mainz begann, woraufhin sie dann für den USC Mainz aktiv wurde.

Bis 1987 war sie Gymnasiallehrerin für Sport und Sozialkunde in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt. Anfang der 1990er Jahre war sie nach einem familiären Zwischenaufenthalt in den USA für die CDU Staatssekretärin im rheinland-pfälzischen Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie, Jugend und Sport. Danach arbeitete sie als Beraterin in der Personalentwicklung eines US-schweizerischen Unternehmens.

Ingrid Mickler-Becker, die sich heute u.a. mit Skifahren und Golfspielen fit hält, lebt mit ihrer Familie im rheinhessischen Zornheim. Zu ihren großen internationalen Erfolgen in der Leichtathletik gehören auch noch zwei Titel als Europameisterin 1971 im Weitsprung und mit der 4x100-Meter-Staffel. Im selben Jahr war sie auch Sportlerin des Jahres.

Die elfmalige Deutsche Meisterin (u.a. auch im Hochsprung), die sich bis heute u.a. für karitative Projekte engagiert, wurde 2006 in die Hall of fame des deutschen Sports aufgenommen und bereits ein Jahr vorher für ihr Lebenswerk als Sportlerin und für die Förderung des Sports von der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit der Goldenen Sportpyramide ausgezeichnet.

Im Jahre 1977 wurde sie als persönliches Mitglied in das Nationale Olympische Komitee für Deutschland berufen: „Es war mir immer eine Freude, die großartigen Karrieren von Ingrid Mickler-Becker im Sport und im Beruf, aber auch ihr hohes soziales Engagement zu beobachten“, so gratuliert Walther Tröger als langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident, der ihr bis heute freundschaftlich eng verbunden ist und sich noch gern an einen gemeinsamen Ski-Urlaub mit der Familie in der Schweiz erinnert.

Prof. Detlef Kuhlmann

Deutschland fitmachen für Olympia

Jan Holze, der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend (dsj), hat den folgenden Gastkommentar zu einer möglichen neuen deutschen Olympia-Bewerbung für die Schweriner Volkszeitung geschrieben. Der Text erschien dort in der vorigen Woche.

„Das Ergebnis war zu erwarten: Olympische Spiele 2024 in Paris, 2028 in Los Angeles. Kaum vergeben, flammen die Diskussionen um eine deutsche Bewerbung um das größte Multi-Sport-event der Welt wieder auf. Da ist die Rhein-Ruhr Olympic City Initiative nur die sichtbarste.

Um nicht falsch verstanden zu werden, Olympische Spiele in Deutschland wären wunderbar! Eine Bewerbung um Olympia sollte jedoch als langfristiger Prozess verstanden werden und nicht ausschließlich von Stadt- und Regionalentwicklung getrieben sein. Die Ausrichtung Olympischer Spiele ist eine nationale Aufgabe, vor deren Erfüllung relevante Fragen zu klären sind.

Warum gelingt es nicht, für Kinder zeitnah einen Schwimmkurs zu finden? Warum wird Sportunterricht von fachfremden Lehrern unterrichtet? Wenn Ganztagschule, warum ohne tägliches Bewegungsangebot? Warum gelingt es meinem Sportverein nicht, ehrenamtlichen Nachwuchs zur Organisation der Vereinsaktivitäten zu finden? Dies sind brennende Fragen, die es anzugehen gilt.

Damit sollte die Bewerbung um Olympische Spiele nicht am Anfang der Debatte stehen, sondern ist das Sahnehäubchen eines sport- und bewegungsfreundlichen Landes. Die Rahmenbedingungen müssen stimmen.

Es gilt, Deutschland fit zu machen, auch für die Ausrichtung Olympischer Spiele. Die Sommerspiele 2032 werden – im derzeitigen Turnus – 2025 vergeben. Zeit genug!“

Die Entscheidungen der 131. IOC-Session

Die 131. Session des Internationalen Olympischen Komitees ist am vorigen Freitag (15. September) in Lima in Peru zu Ende gegangen. Die DOSB-PRESSE fasst die wichtigsten Entscheidungen der dreitägigen Versammlung zusammen. Eine Übersicht über alle Meldung zur IOC-Session finden sich auf www.olympic.org/news. Im Youtub-Kanal des IOC lassen sich die Eröffnungsfeier und alle Arbeitssitzungen der IOC-Session noch einmal im Video nachverfolgen. Dort gibt es auch alle Pressekonferenzen.

Paris 2024 / Los Angeles 2028

Die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 finden in Paris und 2028 in Los Angeles statt. [Die IOC-Session ratifizierte den Dreier-Vertrag zwischen den beiden Städten und dem IOC](#) einstimmig und vergab damit die Spiele an Paris und Los Angeles.

Sportarten-Programm für die Olympischen Spiele 2024

Die 28 Sportarten, die in Tokio olympisch sind, werden auch in Paris 2024 olympisch sein. Allerdings gibt es eine Einschränkung für das Gewichtheben. Dessen Teilnahme in Paris hängt von

einem konkreten Plan für einen verbesserten Anti-Doping-Kampf ab, der dem IOC-EB bis Dezember 2017 vorgelegt werden muss.

Das Sportarten-Programm für Los Angeles 2028 wird im Jahr 2021, also sieben Jahre vor den Spielen, von der IOC-Session festgelegt.

Im Jahr 2019 muss Paris dem IOC die Sportarten vorschlagen, die es zusätzlich ins Programm aufnehmen möchte, so wie es erstmals in Tokio der Fall sein wird, wenn dank der Olympischen Agenda 2020 Baseball/Softball, Karate, Surfen, Klettern und Skateboarden für diese Ausgabe der Spiele olympisch sind.

Das Event-Programm für Paris 2024, also die Disziplinen der in dieser Woche bestätigten 28 olympischen Sportarten, wird im Jahr 2021 beschlossen – allerdings vom IOC-EB, während die Entscheidung über das Sportartenprogramm 2028 (ebenfalls im Jahr 2021) und die zusätzlichen Sportarten für Paris 2024 (voraussichtlich im Jahr 2019) eine Entscheidung der Session sind.

Zwischenberichte der zwei IOC-Kommissionen zum Doping in Russland

Die beiden IOC-Kommissionen von Samuel Schmid und Denis Oswald gaben die [Zwischenberichte zu ihrer Arbeit in Bezug auf die Doping-Enthüllungen in Russland](#) ab. Die Untersuchungskommission von Samuel Schmid geht er der Systemfrage nach, während sich die Disziplinarkommission von Denis Oswald die Athleten im Fokus hat.

IOC-Mitglied Denis Oswald berichtete, dass die ersten Ergebnisse der forensischen Analysen der Behältnisse der eingelagerten Dopingproben der Olympischen Winterspiele Sotschi 2014 in Kürze vorliegen würden und davon auszugehen sei, dass im Oktober die ersten Anhörungen von Athleten stattfänden.

Außerdem informierte er über die Nachkontrollen der eingelagerten Dopingproben der Spiele in Peking (beendet, da die Verjährungsfrist abgelaufen ist) und London (gehen bis 2020). Aktuell laufen die Nachtests der eingelagerten Dopingproben von Vancouver 2010 (Verjährungsfrist endet 2018).

Rund 1100 Proben wurden von Peking und London bislang nachgeprüft, 106 Tests fielen positiv aus, was zu 99 Anhörungen von Athleten durch IOC-Disziplinarkommissionen führte. 75 Medaillen sind in diesem Zusammenhang entzogen und neu vergeben worden.

Im Zwischenbericht von Samuel Schmid, dem ehemaligen Schweizer Bundespräsidenten, heißt es, auch seine Kommission benötige für ihre Antwort auf die Systemfrage die Ergebnisse der forensischen Tests. Zudem müssten die Anhörungen abgeschlossen werden. Ein konkreter Zeitpunkt für die Vorlage des Abschlussberichtes der Schmid-Kommission wurde noch nicht genannt, aber das IOC-EB habe darum gebeten, diesen Bericht vor den Winterspielen in Pyeong-Chang fertigzustellen. [Die Zwischenberichte beider Kommissionen sind online im Wortlaut nachzulesen.](#)

Games Management 2020 – Kosteneinsparungen bei Olympischen Spielen

Die Austragung Olympischer Spiele soll [einfacher und kostengünstiger](#) werden. Deshalb hat das IOC das Projekt „Games Management 2020“ als ein weiteres Resultat der Olympischen Agenda

2020 auf den Weg gebracht. Es beschäftigt sich mit der Frage, wie die Ausrichterstädte noch besser vom IOC unterstützt und direkte Kosten für die Spiele reduziert werden können sowie der Frage, die Zusammenarbeit zwischen Städten, IOC und den Stakeholdern (Internationale Verbände und NOKs) vom Start weg verbessert werden kann. In Lima wurde der Zwischenbericht vorgelegt, das IOC-EB wird im Dezember über die konkreten Maßnahmen beraten, ehe die IOC-Session im Februar 2018 in PyeongChang eine Entscheidung darüber trifft.

Ban Ki-moon übernimmt Vorsitz der IOC-Ethikkommission

Der frühere Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, ist von der IOC-Session zum neuen [Vorsitzenden der IOC-Ethikkommission](#) gewählt worden. Dass die IOC-Ethikkommission von der IOC-Session gewählt wird, ist ein Ergebnis der Olympischen Agenda 2020.

Neue Positionierung der Olympischen Jugendspiele beschlossen

[Die Olympischen Jugendspiele werden neu positioniert](#). Sie sollen ein globaler Wettstreit der besten jungen Athletinnen und Athleten der Welt sein und bei der Entwicklung junger Top-Athleten auf ihrem Weg in die Weltspitze helfen. Dazu wurden umfangreiche Pläne vorgestellt, auch was die Auswahl von Städten um die Olympischen Jugendspiele angeht (keine Neubauten, vorhandene oder temporäre Sportstätten, niedrigere Serviceanforderungen, Kostenkontrolle).

Bei den Olympischen Jugend-Winterspielen Lausanne 2020 wird es erstmals zwei Wellen geben, in denen die Athleten an den Spielen teilnehmen. So ist es möglich, 70 Prozent mehr Sportler starten zu lassen, die Qualität der Wettkämpfe zu verbessern und Geschlechtergleichheit auch im Wintersport herzustellen, ohne die Kosten für die Ausrichterstadt zu erhöhen oder das Olympische Jugenddorf zu vergrößern.

In Buenos Aires 2018 wird es erstmals bei Jugendspielen die exakt gleiche Anzahl an Wettkämpfen und die exakt gleiche Anzahl an männlichen und weiblichen Teilnehmern bei Jugendspielen geben. Das Ziel 50:50 in der Geschlechterfrage ist erreicht. Zudem sind neue Sportarten dabei: u.a. Kiteboarding, Beachhandball, BMX Freestyle, Breakdance oder Klettern.

Bei den Jugendspielen sollen Wettkämpfe in allen olympischen Sportarten angeboten werden, 70 Prozent der Events sollen im olympischen Format ausgetragen werden, 30 Prozent in neuen Disziplinen, die sich an den Interessen der heutigen Jugend orientieren.

Die Jugendspiele sollen Ausrichterstädten und Nationen als Katalysator für Jugendsport und Sportentwicklung allgemein dienen. Dazu werden Sportfestivals in den Ausrichterstädten eingeführt. Die kontinentalen Jugendspiele wie das EYOF und auch Jugend-Weltmeisterschaften sollen besser mit den Olympischen Jugendspielen synchronisiert werden und als Qualifikation dienen.

Gründung der Olympic Refuge Foundation

Das IOC hat in Kooperation mit dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, UNHCR, die [Olympic Refuge Foundation](#) gegründet. Sie soll den Bau von Sportstätten für Flüchtlinge und Migranten in Flüchtlingscamps oder Migrations-Hotspots unterstützen, um für diese Menschen „sichere Orte“ zum Sporttreiben und Lernen zu schaffen. Für den Bau eines jeden „sicheren Ortes“ wird mit 250.000 USD gerechnet. Die Unterhaltskosten sollen dann in Kooperation mit NGO

gemeinsam getragen werden. Zur Gründung der Stiftung war Filippo Grandi, Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, nach Lima gekommen. Die ersten Stifter sind das NOK von Katar und die Regierung von Liechtenstein.

Anita DeFrantz neue IOC-Vizepräsidentin, acht neue Mitglieder

Anita DeFrantz, IOC-Mitglied in den USA und Olympiadritte im Rudern im Jahr 1976, wurde zur [neuen IOC-Vizepräsidentin gewählt](#). Sie rückt auf die Position von John Coates, IOC-Mitglied in Australien, der turnusgemäß aus dem Amt ausgeschieden ist. Zu neuen Mitgliedern des IOC-EB wählte die Session Robin E. Mitchell, IOC-Mitglied in Fidschi, Nicole Hoevertsz, IOC-Mitglied in Aruba, und Denis Oswald, IOC-Mitglied in der Schweiz. Die Amtszeit für Anita DeFrantz und die neugewählten EB-Mitglieder beträgt vier Jahre.

Darüber hinaus gab es acht Neuaufnahmen ins IOC, vier in der Kategorie „Individuelle Mitglieder“, darunter drei Frauen, zwei Neuaufnahmen in der Kategorie der NOKs und zwei in der Kategorie der Internationalen Verbände. Die Neuaufgenommenen sind: Baklai Temengil (Palau), Kristin Kloster Aasen (Norwegen), Khunying Patama Leeswadtrakul (Thailand), Luis Mejia Oviedo (Dominikanische Republik/alle Individuelle Mitglieder), Neven Ivan Ilic Alvarez (Chile), Khalid Muhammad Al Zubair (Oman/beide NOKs), Jean-Christophe Rolland (Frankreich) und Ingmar de Vos (Belgien/beide Internationale Verbände).

Athletenkommission stellt neue Strategie vor

Ihre [neue Strategie](#) stellte die Athletenkommission vor. Damit soll die Stimme der Athleten in der Olympischen Bewegung verstärkt und die Unterstützung für Athleten weiter ausgebaut werden.

Dow wird CO₂-Ausgleichs-Partner des IOC

Top-Partner [Dow unterstützt das IOC beim CO₂-Ausgleich](#) für sein Tagesgeschäft und andere Projekte der Olympischen Bewegung. Diese Partnerschaft wurde auf der IOC-Session verkündet. Dow unterstützte bereits die Organisationskomitees Sotschi 2014 und Rio 2016 beim CO₂-Ausgleich.

Halbzeitbilanz Olympische Agenda 2020

Einen ganzen Nachmittag lang befasste sich die IOC-Session mit der Halbzeitbilanz der Olympischen Agenda 2020, des im Dezember 2014 verabschiedeten IOC-Reformprogramms. Sie steht auf den drei Säulen Nachhaltigkeit, Glaubwürdigkeit und Jugend.

Die [Highlights gibt es online](#). Den gesamten Nachmittag mit allen Präsentationen kann man [im Video anschauen](#).

IOC-Session 2019 in Mailand

Mailand ist von den IOC-Mitgliedern als [Gastgeberstadt für die IOC-Session 2019](#) gewählt worden. Bei der Session wird die Ausrichterstadt der Olympischen Winterspiele 2026 gewählt.

Engagementförderung: Positives Zwischenfazit im Förderprogramm ZI:EL+

Insgesamt 37 Mitgliedsorganisationen der Deutschen Sportjugend (dsj) sind seit dem 1. Januar 2016 an der Umsetzung des Förderprogramms ZI:EL+ „Zukunftsinvestition: Entwicklung jungen Engagements im Sport!“ beteiligt. Der Fokus des Programms liegt auf der Engagementförderung für und mit jungen Menschen mit erschwerten Zugangsbedingungen zu den Strukturen des Sports. Die Zielgruppen des Programms sind junge Menschen mit Behinderung, junge Menschen mit Migrationshintergrund, junge Menschen aus bildungsfernen Familien und junge Flüchtlinge.

Nach rund anderthalb Jahren der Förderung durch das Programm ZI:EL+ zogen die am Programm beteiligten Mitgliedsorganisationen nun auf der 2. KEM-Konferenz 2017 (KEM steht für „Koordination-Engagement-Management“) am 4. und 5. September in Frankfurt am Main ein positives Zwischenfazit. Die Ansprechpartner/innen der dsj-Mitgliedsorganisationen waren sich einig, dass es dank der Förderung des Programms ZI:EL+ durch das Bundesjugendministerium (BMFSFJ) gelingt, die Engagementförderung im gemeinnützigen Kinder- und Jugendsport in Deutschland maßgeblich weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig äußerten sie den Wunsch an das Bundesjugendministerium (BMFSFJ), den Bereich der Engagementförderung auch nach Ende des Programms im Jahr 2018 weiterhin zu fördern. Gerade für junge Menschen mit erschweren Zugangsbedingungen sei eine langfristige Unterstützung sehr wichtig. Deshalb unterstützen die Ansprechpartner/innen der dsj-Mitgliedsorganisationen für ZI:EL+ das Positionspapier der dsj zum Thema „Engagementförderung“ und fordern die Bundesregierung und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) auf, die Engagementförderung durch Jugendverbände im Sport zu verstetigen.

Dass sich eine solche Förderung in die Strukturen des Kinder- und Jugendsports auszahlt, werde anhand der folgenden Kennzahlen des Jahres 2016 deutlich, heißt es:

Im Jahr 2016 wurden im Programm ZI:EL+ insgesamt 863 junge Engagierte und Multiplikatoren der Kinder- und Jugendarbeit im Sport an 2.290 Teilnehmendentagen zu Themenschwerpunkten des Förderprogramms, wie z.B. „Inklusion“, „Förderung junger Geflüchteter“ oder „Partizipation junger bildungsbenachteiligter Menschen“ qualifiziert. Von den 863 Teilnehmenden waren zudem 331 selbst direkt an der Umsetzung der Qualifizierungsmaßnahmen beteiligt, das heißt 38 Prozent engagierten sich selbst innerhalb der Maßnahme.

Neben der Qualifizierung war im Jahr 2016 ebenfalls die Umsetzung von Projekten äußerst erfolgreich. Insgesamt 8563 Kinder, Jugendliche und Multiplikator/innen haben an 12.514 Projekttagen teilgenommen. Dies wurde dank des Engagements von insgesamt 2107 jungen Menschen, die direkt an der Umsetzung von Maßnahmen beteiligt waren, möglich.

Jan Holze, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, zieht nach anderthalb Jahren Förderprogramm ZI:EL+ daher ebenfalls eine positive Bilanz: „Ich freue mich über die zahlreichen und wegweisenden Modellprojekte, die die dsj-Mitgliedsorganisationen im Programm ZI:EL+ umsetzen“, sagte er. „Dank dieser Projekte gelingt es, eine große Zahl junger Menschen für ein Engagement im Sport zu begeistern. Es freut mich besonders, dass gerade die Förderung benachteiligter junger Menschen dabei im Mittelpunkt steht. Die Ergebnisse der ersten anderthalb Jahre

zeigen, dass wir das Programm auch über 2018 hinaus fortsetzen sollten. Dafür erhoffe ich mir politische Unterstützung.“

Evaluation des Programms

Auch Daniel Illmer von der Führungs-Akademie des DOSB, der das Förderprogramm ZI:EL+ in den Jahren 2016-2018 gemeinsam mit seinem Kollegen Florian Kaiser begleitet und evaluiert, formulierte ein Zwischenfazit:

„Nach der Hälfte der Programmlaufzeit lässt sich sagen, dass das Förderprogramm ZI:EL+ insgesamt durch Vielfalt geprägt ist. Die Konzeption des Programms ist auf eine Vielfalt der Zielgruppen und der Fördermöglichkeiten angelegt. Es können sowohl junge Menschen mit erschweren Zugangsbedingungen selbst in ihrem Engagement gestärkt werden, als auch junge Menschen oder Multiplikatoren der Kinder- und Jugendarbeit im Sport gefördert werden, die sich für diese Zielgruppen engagieren. Auch in Bezug auf die Veranstaltungs- und Maßnahmenformate im Programm ZI:EL+ haben wir eine Vielzahl verschiedener Ansätze feststellen können, die darauf abzielen, junges Engagement zu fördern.

Dementsprechend entfaltet das Programm ZI:EL+ vielfältige Wirkungen auf verschiedenen Ebenen: Auf Verbandsebene findet z.B. die Entwicklung von Konzepten und Strategien statt. Auf Vereinsebene zielen Maßnahmen u.a. darauf ab, eine Öffnung für die Zielgruppen des Programms ZI:EL+ zu erreichen. Auf der individuellen Ebene, d.h. bei den Kindern und Jugendlichen selbst, wird versucht, die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen positiv zu begleiten.

Im Projekt Selbstevaluation im Programm ZI:EL+ versuchen wir von der Führungs-Akademie des DOSB gemeinsam mit den dsj-Mitgliedsorganisationen und der dsj-Geschäftsstelle, uns diesen vielfältigen Wirkungen zu nähern. Unser gemeinsames Ziel ist es dabei, Ergebnisse und Erkenntnisse festzuhalten und Handlungsempfehlungen für zukünftige Projekte im Bereich der Engagementförderung den Zielgruppen des Programms zu formulieren.“

Viele der jungen Engagierten und Ansprechpartner/innen für ZI:EL+ in den dsj-Mitgliedsorganisationen beschäftigt bereits heute die Frage, wie es im Anschluss an das Förderprogramm weitergeht. Am 11. Dezember 2017 soll daher eine Zukunftswerkstatt stattfinden, die sich mit genau dieser Frage beschäftigen wird.

Wer Interesse hat, daran teilzunehmen, kann sich diesen Termin schon mal vormerken. Eine Einladung folgt per Rundschreiben an die dsj-Mitgliedsorganisationen.

Das Programm ZI:EL+ wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes (KJP).